



## **Gedanken zum richtigen Stand sowie zur Körperbalance unserer Modena.**

- Ein Harmonieteil, auf den zunächst alle blicken ! -

### **Teil 2**

**Daran kommen wir nicht vorbei**

Hatten wir uns im ersten Teil mit allgemeinen Fragen zur Klärung von Begrifflichkeiten beschäftigt, wollen wir uns jetzt uneingeschränkt mit dem Stand der Modena Tauben auseinander setzen. Anmerkungen zur Körperbalance sollen im 3. Teil folgen.

Mir ist besonders wichtig dabei, dass man unsere Rasse mit innerer Freude sieht und ihr im heutigen Outfit die notwendige Bewunderung entgegen bringt. Sie hat es doch verdient! Denken wir bitte einmal reichlich zehn Jahre zurück an meinen bewusst scharf formulierten Beitrag in der *Geflügel Zeitung* über Modena. Er entstand nicht etwa, weil alles am Modena passte, sondern weil Dinge auffällig sichtbar aus dem Ruder gelaufen waren. Der Artikel damals sollte eben auch ein Beitrag in der Hinsicht sein, dass sich die Züchter und gar PR seinerzeit für die Umsetzung des geltenden Standards einsetzten und eigentlich dem Text zuwiderlaufend bevorzugte Einzelmerkmale schnellstmöglich veränderten. Erstaunlich war dann, dass die Züchter und der überwiegende Teil der SR die Situation rasch begriff und aktiv handelte. In dem Zusammenhang sei angemerkt, dass einzelne Preisrichterkommentare während der Taubenbesprechung in Berlstedt rückwärts blickend bestätigten, meine damalige Auffassung war nicht falsch. Nach vorn schauend erkannten alle Teilnehmer, mit welcher hoher *Geschwindigkeit* Standardforderungen eben doch umgesetzt werden können. Es ist einfach eine Frage der Erkenntnis zu kostbaren Werten, die uns der Standard vorgibt.

Gemeinsam wissen wir heute, die einst zu tief stehenden Modena mit teilweise starker

Vorderlastigkeit waren alles, jedoch keine großartigen Hingucker. Das nachstehende Foto macht das noch einmal alternativlos deutlich.



Keine Rasse entwickelt sich über einen längeren Zeitraum linear weiter. Dazu gäbe es einen Strauß mit Rassenamen gefüllt, die in gleicher Weise betroffen waren. Unser züchterischer Weg wird in der Regel von amplitudenartigen Ausschlägen gekennzeichnet. Wichtig dabei ist für eine Gemeinschaft Gleichgesinnter bzw. von Freunde einer Rasse, dass in ihr ein Zuchtwart agiert, oder, sofern gebildet, ein Zuchtausschuss, der möglicherweise sich anbahnenden negativen Entwicklungen frühzeitig Paroli bietet und eine Umkehr einleitet.

Mit Blick auf den Stand und die inzwischen deutlich verbesserte Rasse-Darstellung ist das den Modena-Züchtern voll umfänglich gelungen. Das möchte ich ganz besonders herausarbeiten!

### **Formulierte Stand-Elemente basieren auf Teamwork**

Die Entwicklung unseres EE-Standards war ein Kraftakt. Von unserer Seite wurden Jacky Grauss, Hartmut Rose und Manfred Wiesner im Werden des Projekts nicht immer mit ausgebreiteten Armen empfangen. Von Land zu Land gab es unterschiedliche Auffassungen in der Sache bis hin zu verbissenem Festhalten an Eigenständigkeiten. Während meiner VDT-Vorstandszeit hörte ich dazu regelmäßig die Berichterstattungen von Reiner Wolf. Ich weiß also, worüber ich hier schreibe. Und selbst heute, wo wir endlich den EE-Standard für Modena besitzen, wird er längst noch nicht immer in allen Ländern mit der notwendigen Konsequenz angewendet. Das sollten wir auch begreifen, ohne daraus panische Schlussfolgerungen zu ziehen. Nicht allein die Welt der Modena ist bunt, auch Europa, weil die Voraussetzungen in Ländern unterschiedlich sind.

Wir als Züchter in Deutschland, das ist ja unsere Messlatte, respektieren das geltende Standardwerk und setzen es zum Vorteil der Modena-Tauben konsequent um. Der Inhalt dieses Satzes gilt für jeden Züchter und PR gleichermaßen.

Dabei werden wir, was den Stand betrifft, im Textaufbau hervorragend geleitet. Für die Position „Läufe (Beine)“ lesen wir dort wörtlich:

**„mittellang, breit unter der Körpermitte angesetzt, gerade, glatt bis leicht befiedert, Zehen nackt, Fersengelenk sichtbar“.**

Setzen wir uns zuerst mit der Festlegung „mittellang“ auseinander. Dazu blättern wir einmal im Standard und schauen ganz allgemein bei anderen Rassen auf die Textangaben bei Läufen. Mittellang oder mittelhoch tauchen begrifflich wiederholt auf. Bemaßungen in Zentimeter kennt unser Standard nicht. Blicke uns nur der Rassevergleich in der direkten Ansicht von verschiedenen Tauben. Dabei könnten wir schnell feststellen, es ist eine Schwankungsbreite vorhanden. Daraus können wir keinen signifikanten Vorteil ziehen, um den Begriff „mittellang“ zu konkretisieren. Wir bleiben immer noch leicht unsicher.

Daher betrachten wir uns in einem weiteren Schritt das Foto eines 2013 auf der Französischen Clubschau in Chambéry mit 97 Punkten bewerteten Modena Gazzi, blauschimmelfarbig, aus der Zucht von Mr. Demarbais. Das und weitere Fotos hatte der französische PR Patrick Gonzales aufgenommen. Nach meiner Auffassung hat dieser Modena eine erstklassige Körperhöhe, und das ist besonders hilfreich für unsere Suche nach der Standhöhe.



Stellt man sich das Foto einmal in eine Excel-Seite, so lassen sich an Hand der Zeilen maßliche Verhältnisse ableiten. Interessant ist nämlich, dass sich die Gesamthöhe der Taube, von der Auflage der Zehen bis zum Abschluss des Kopfes, auf insgesamt 27 gleiche Höhenteile aufteilt. Davon entfallen je 7 Höhenteile auf den Stand und weitere 7 Teile auf Hals und Kopf. Im Umkehrschluss könnten wir daraus herleiten, dass die Standhöhe etwa die Hälfte der Körperhöhe ausmachen sollte. Gleichzeitig dämmert es

uns, wie wichtig es ist, dass Modenas auch tatsächlich ausreichend Körperhöhe und gleichzeitig ein breites Flügelschild haben müssen.

Meine ermittelten Verhältniswerte von Körper- und Standhöhe habe ich an weiteren Fotos überprüft. Ein Beispiel dafür ist der rotfahl dunkelgehämmerte Schietti, den ich in Berlstedt fotografierte.



Dabei kommen wir immer auf den gleichen Ankerwert.  $\frac{1}{4}$  der Gesamthöhe erscheint ein angemessenes Maß für den Stand. Die damit erzeugte und vor allem harmonische Standhöhe macht unseren Modena schicker, kraftstrotzender und letztlich zu einem Hingucker.

Im Standardtext unserer Rasse finden wir außerdem den wichtigen Hinweis, „*Fersengelenk sichtbar*“. Das gehört mit zu einer ausdrucksstarken Standhöhe und wurde als Forderung nicht eben mal so aufgenommen. In Berlstedt blieb eine schön ausgerundete Taube ohne höhere Weihen „sitzen“, weil ihr Fersengelenk eben nicht sichtbar war.

### **Breit stehen, das muss sein!**

Schmaler Körper, enger Stand - denken wir doch bitte einmal an Paradebeispiele wie die Brüner und Englischen Zwerg Kröpfer. Dort ist das zwingend der Fall.

Unsere Modena sind das ganze Gegenteil im Körperbau. Proportioniert rund sollen sie sein, rund wie ein Ball! So eine spezielle Kugel bedarf einer breiten Beinstellung, damit das Körpervolumen darauf ruhen kann.

Daher schaut man sich einen Modena auch immer von vorne an, um die Standbreite richtig einschätzen zu können. Anders geht es doch auch nicht!



Ausgesprochen entscheidend für die richtige Wirkungsweise breit eingebauter Läufe ist ihr Ansatz in der Körpermitte. Darauf möchte ich näher im 3. Teil eingehen. Die Läufe können bekanntlich entweder ab Fersengelenk glatt und unbefiedert sein oder eine Bestrümpfung aufweisen. Beide Variationen sind gemäß Standard zugelassen und gleichwertig zu behandeln. Die Bestrümpften hinterlassen optisch den Eindruck, als wären die Läufe hier etwas stärker. Ein Betrachter hegt den Gedanken, dass der Körperbau in dem Fall von zwei massiveren Säulen getragen wird. Wichtig dabei ist, dass die Zehen frei von Federn bleiben, bzw. vor der Bewertung zu putzen sind. Ergänzen möchte ich, dass die Standbreite natürlich in einer gewissen Abhängigkeit zum Durchzüchtungsgrad des jeweiligen Farbschlages steht. Wir können nicht quer Beet alles über einen Kamm scheren. Was bei Farbschlag a bereits als Fehler gilt, kann bei b durchaus noch formulierter Wunsch sein.

Wenden wir uns abschließend der Kommentierung des verbliebenen Adjektivs, dem „geraden“ Laufeinbau, zu. Ich persönlich leite mir die Standard-Forderung zum geraden Laufeinbau, wir könnten auch jederzeit senkrechte Laufstellung sagen, aus drei Gründen her:

1. Keine einzige Rassen innerhalb der Huhntauben-Gruppe besitzt schräg eingebaute Läufe. Das ist bitte nicht zu verwechseln mit einem geringen Fersenwinkel einzelner Rassen, weil bei ihnen letztlich die Senkrechte trotzdem erhalten bleibt.
2. Ein geringer Fersenwinkel (siehe D. Modeneser) ist kein Garant und Vorsorge dafür, dass nicht doch einmal eine Taube nervös nach vorne durchdrückt. Dieses Phänomen ist auf andere Ursachen zurück zu führen.



3. Die Laufstellung ist insofern extrem wichtig, da sie große optische Einflüsse auf das Rassebild ausübt und somit eigentlich zu den „Heiligtümern“ eines Moders gehört. In Paradedstellung wollen wir als Züchter und PR nämlich eine gedachte Senkrechte vom Auge aus bilden, die ihre Linie auch in der Laufstellung beibehält. Ein schräger Laufeinbau lässt das nicht zu. In so einem Fall würde die gedachte Senkrechte durch einen Teil des Fußknochens laufen.

Übrigens: Eine gerade Laufstellung, deren minimalsten Winkel man durch die Laufbefiederung optisch nicht einmal bemerkt, hat nichts mit „stelzen“ zu tun. Darüber kann man sich gern einmal mit Kropftaubenzüchtern unterhalten.

Über den in unserer News verwendeten Individualbegriff „bolzgerade“ möchte ich nicht weiter philosophieren. Unter den gängigen Fachausdrücken ist er nicht aufgelistet. Das Internet kennt „bolzgerade“ ebenfalls nicht. Möglicherweise ist es ein begrenzt regional verwendeter Begriff, den man möglichst nie flächendeckend in Anwendung bringen sollte, weil das mehrheitliche Verständnis fehlt.

Die optisch schräge Laufstellung rührt u.a. daher, dass diese Tauben häufig tiefer stehen und ihr Fersengelenk nicht frei sichtbar wird. Und genau das will der EE-Standard verhindern.

Die schräge Fußstellung, ich grenze es bewusst auf diesen Fakt ein, hängt darüber hinaus auch mit Balance-Problemen zusammen. Der Braunfahle zeigt uns deutliche Vorderlastigkeit. Um diese Gewichtsverlagerung auszugleichen, verlagert das Tier die Stellung der Beine nach vorn.



Wir erkennen abermals, dass die Laufstellung zu einem wichtigen Element unserer Rasse geworden ist. In unserem Beispielfall endet nämlich die gedachte Senkrechte vom Auge aus auf der Zehenwurzel. Der gesamte Fußknochen befindet sich komplett hinter diese „Hilfslinie“.

Laufbau „gerade“, das ist ein wichtiger Ankerwert, den es gilt zu fördern und zu erhalten !

Ein letzter Gedanke gilt dem Durchdrücken eines Fersengelenks nach vorn. Es ist ein Fehler, der bei Huhntaubenrassen vorkommen kann. Nur durch eine vernünftige Zuchtauswahl und rechtzeitige Selektion ist er ausmerzbar.

Modena-Tauben möglicherweise in die Richtung zu schieben, viele würden durchdrücken, halte ich für deutlich überzogen. In Berlstedt entdeckte ich zwei Tauben, die in gewisser Erregung spielend einen Lauf drückten. Mathematisch ausgedrückt waren es etwa 1,5 Prozent aller Tauben vor Ort.

Unter den Tauben entdeckte ich ein Tier mit einem schlitzartig geöffneten Auge. Das wäre ein Anteil von 0,75 %.



Wer hat das überhaupt zur Kenntnis genommen? Der Wert ist doch auch unbedeutend. Eigentlich haben wir ganz andere Herausforderungen in Club zu meistern. Dafür benötigen wir unsere Kräfte, dazu benötigen wir intelligente Lösungen. Die Anstöße dazu sollten wir dem Zuchtwart und unserem Zuchtausschuss zutrauen und überlassen.

Ich bekenne frei und offen, dass ich an einem wohl proportionierten Modena mit einem entsprechend wuchtigen Stand große Freude habe.



Das macht unsere Tauben eindrucksvoll und interessant. Vor allem heben sie sich in der Huhntauben-Gruppe als Unikat ab. Wir züchten weder Mini-King noch zu große Modeneser. Das sind vollkommen andere Rassen mit einem inhaltlich anders aufgebauten Standard. So wollen wir das belassen, es tut sicher allen gut.

*Martin Zerna*

Im 3. Teil wird die Körperbalance behandelt, der in einigen Tagen veröffentlicht wird.